

Zwischenprüfung SoSe 2002

Fach: Neuere deutsche Literatur, Teil C

Fragen zur Vorlesung

*(Die Fragen sind nach den Namen der Vorlesenden alphabetisch angeordnet)***Karl Eibl: Lessing und seine Zeit (WiSe 2001/02)**

Beantworten Sie bitte die folgenden Fragen:

1. Erläutern Sie die drei zentralen wirkungspoetischen Begriffe des Briefwechsels über das Trauerspiel!
2. Skizzieren Sie zwei Beispiele für Lessings Kunst der Exposition!

Konrad Feilchenfeldt: Von der Weimarer Republik ins Exil (WiSe 2001/02)

Beantworten Sie folgende fünf Wissensfragen aus dem Stoffgebiet der o.a. Vorlesung! Beschränken Sie sich auf jeweils höchstens ein halbe Seite Umfang (ev. auch nur stichwortartig!). Jede Frage wird mit maximal zwei Punkten bewertet. Das Bestehen der Prüfung hängt von einer mindestens ausreichenden Leistung ab!

1. Worin versteht sich Brecht als Schüler von Klopstocks Lyrik, wenn er sich in einer kurzen Prosaaufzeichnung über *Das Sprechen der Klopstockschen Verse* Gedanken macht?
2. Wie erklären die Nationalsozialisten und wie die Kommunisten ihre Ablehnung des Expressionismus als Stilepoche?
3. In welchem seiner Texte würdigte Thomas Mann die staatsmännische Bedeutung des deutschen Reichskanzlers und späteren Außenministers Gustav Stresemann als eine Art Nachruf?
4. Erläutern sie den Brechtschen Begriff des „Einverständnisses“ anhand seiner Lehrstücke und überlegen Sie sich dazu, inwiefern über die Auslegung dieses Begriffes eine Interpretation der Lehrstücke Brechts als literarische Auseinandersetzung mit dem Ersten Weltkrieg zu formulieren sein könnte!
5. Was ist Exilgeographie und inwiefern ist sie für die literaturwissenschaftliche Urteilsbildung über die einzelnen sogenannten Exilländer von Bedeutung?

Konrad Feilchenfeldt: Deutsche Literatur im Zeitalter von Revolution und Restauration 1795-1840 (SoSe 2002)

Beantworten Sie folgende fünf Wissensfragen aus dem Stoffgebiet der o.a. Vorlesung! Beschränken Sie sich auf jeweils höchstens ein halbe Seite Umfang (ev. auch nur stichwortartig!). Jede Frage wird mit maximal zwei Punkten bewertet. Das Bestehen der Prüfung hängt von einer mindestens ausreichenden Leistung ab!

1. Skizzieren Sie die Stationen des literarischen und politischen Werdegangs von Joseph Görres im Spiegel der Entwicklung von 1795 bis 1848!
2. Inwiefern ist Goethes Autobiographie „Dichtung und Wahrheit“ ein Beitrag zur Literaturgeschichte der Goethezeit?

3. Definieren Sie ein Zeitstück im Gegensatz zu einem allegorischen Drama!
4. Inwiefern kommt es in Goethes „Faust“ zu einer Auseinandersetzung des Autors mit „Frankreich“?
5. Was ist Philhellenismus und in welcher Episode gibt es davon in Goethes „Faust II“ einen Reflex?

Wolfgang Frühwald: Beginn der Moderne: Naturalismus, Symbolismus, Expressionismus (SoSe 2002)

1. Gerhart Hauptmann hat seinem Schauspiel „Die Weber“ eine Widmung vorangestellt. Wem gilt diese Widmung?
2. Was meint in Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Die Weber“ der Weber Bäcker, wenn er vorn „Bluttgericht“ spricht?
3. Wo (in welchem Theater) fand die Uraufführung der „Weber“ am 26. Februar 1893 statt?
4. Einige Akte in Gerhart Hauptmanns „Die Weber“ enden mit sentenzenartigen Aussprüchen, zum Beispiel: „A jeder Mensch hat halt 'ne Sehnsucht“ etc. Auf welche literarische Quelle bezieht sich der letzte Satz des Zweiten Aktes: „Mir leiden's ni mehr! Mir leiden's ni mehr, mag kommen, was will“?
5. Arthur Schnitzlers „Reigen“ stellt in den jeweiligen Szenen Paarungen vor, wobei jeweils ein Partner in der folgenden Szene wieder erscheint. Nennen Sie wenigstens zwei solcher Paarungen!
6. Das Schauspiel „Reigen“ ist nicht in drei, vier oder fünf Akte eingeteilt. Wie benennen Sie die entsprechenden Teile des Schauspiels, wieviele solche Teile gibt es? Diese Benennung findet sich auch im Untertitel von Schnitzlers Manuskriptdruck des Stückes 1896/97.
7. Man kann Schnitzlers „Reigen“ auch mit einer mittelalterlichen oder frühneuzeitlichen Darstellungsform vergleichen. Mit welcher?
8. Die Hauptperson von Thomas Manns Erzählung „Gladius Dei“ heißt Hieronymus. Auf welche historische Person verweist dieser Name?
9. Die Erzählung „Gladius Dei“ beginnt mit einem seither berühmt gewordenen Satz. Wie heißt dieser Satz?
10. Im Schönheitsgeschäft von M. Blütenzweig (in Thomas Manns Erzählung „Gladius Dei“) arbeitet ein Knecht, die Konfiguration des (von Thomas Mann offenkundig bedrohlich empfundenen) bayerischen Stammes, „ein massiges und übergewaltiges Etwas, eine ungeheuerliche und strotzende menschliche Erscheinung von schreckeneinflößender Fülle“. Wie heißt dieser „Knecht“ des Herrn Blütenzweig?

Wolfgang Frühwald: Friedrich Schiller (1759-1805) (WiSe 2001/02)

1. In welcher Zeitschrift wurde die zweite Fassung von Friedrich Schillers Gedicht „Die Götter Griechenlandes“ (1788) zuerst gedruckt?
2. In Schillers Gedicht „Die Götter Griechenlandes“ heißt es:

„Alle jene Blüten sind gefallen
 Von des Nordens schauerlichem Weh'n,
 Einen zu bereichern unter allen
 Mußte diese Götterwelt vergehn.“

Wer ist dieser „Eine“?

3. Auf welche Dichter (des 18. und des 19. Jahrhunderts) hat Schillers Gedicht „Die Götter Griechenlandes“ vor allem gewirkt? Nennen Sie wenigstens einen Dichternamen und den zugehörigen Namen des Werkes, an dem die Wirkung abzulesen ist!
4. Wann und in welcher Stadt wurde Schillers „Don Karlos. Infant von Spanien“ erstmals aufgeführt?
5. Im zweiten Akt des „Don Karlos“ meint Karlos, von der Königin gerufen zu sein, und trifft an ihrer Stelle ...? Wen trifft Karlos an Stelle der Königin?
6. Zu wem spricht in Schillers „Don Karlos“ der König am Schluss des Schauspiels die Worte (Fassung der Uraufführung):

„Richter an Gottes Statt! Ich habe
 das meinige getan. Tu du das deinige.“

7. Am Schluss des Ersten Aufzugs von Schillers „Don Karlos“ spricht Karlos die sprichwörtlich gewordenen Worte:

„Ich fürchte nichts mehr. Arm in Arm mit Dir.
 So fodr' ich mein Jahrhundert in die Schranken.“

Zu wem spricht Kar los diese Worte?

8. Wer ist in Schillers Trauerspiel „Maria Stuart“ die Gegenspielerin Marias, der Königin von Schottland?
9. Am Ende von Schillers Trauerspiel „Maria Stuart“ heißt es:

„Der Lord läßt sich
 Entschuldigen, er ist zu Schiff nach Frankreich.“

Wie heißt dieser Lord?

10. Wann erschien die Erstausgabe von Schillers Trauerspiel „Maria Stuart“?

Werner Hahl: Franz Grillparzer: Dramen. (WiSe 2001/02)

Bearbeiten Sie eines der folgenden drei Themen:

1. *Sappho* - Künstler-Tragödie oder Tragödie der alternden Frau?
2. Jaromirs Humanitätspathos, Jasons Romantizismus, Don Caesars Wahrheitssuche - und der Mensch hinter den schönen Phrasen

3. Ein treuer Diener seines Herrn: Schuld und Rechtfertigung des Helden Bancbanus

Günter Häntzschel: Geschichte der deutschen Lyrik vom Barock bis zur Klassik (SoSe 2002)

1. Nennen Sie stichwortartig einige Merkmale der Lyrik des Barock.
2. Welche Positionen nimmt Barthold Hinrich Brockes in der Lyrik ein?
3. Welche Autoren gehören zum Göttinger Hain?
4. Erörtern Sie das Phänomen der antikisierenden Lyrik im Deutschen.

Wolfgang Harms / Dietmar Peil: Überblicksvorlesung. Einführung in die Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts (WiSe 2001/02)

Beantworten Sie entweder die Fragen zum 16. Jahrhundert oder die Fragen zum 17. Jahrhundert!

Fragen zum 16. Jahrhundert:

1. Nennen Sie das umfangreichste deutsche Tierepos des 16. Jahrhunderts.
2. Welche literarische Gattung spielt in der Auseinandersetzung um die Reformation eine herausragende Rolle?
3. Nennen Sie ein biblisches Drama aus dem 16. Jahrhundert.
4. Durch welche Textsammlung ist Johannes Pauli berühmt geworden?
5. Welcher Autor ist für die Vermittlung der mittelalterlichen Fabel im 16. Jahrhundert besonders relevant?
6. Wer ist der Urheber des ersten Emblembuchs?
7. Nennen Sie ein Werk des Thomas Murner.
8. Welche lyrische Gattung ist im Bereich der religiösen Literatur des Protestantismus besonders wichtig?
9. Nennen Sie eine der Gattungen, in denen Hans Sachs gedichtet hat.
10. Welches ist das wichtigste Werk des Johann Fischart?

Fragen zum 17. Jahrhundert:

Wählen Sie bitte eine der beiden folgenden Aufgaben (1 oder 2):

1. Erläutern Sie Leistungen und Formen des Epigramms im 17. Jahrhundert.

2. Erläutern Sie intendierte Publikumsschichten und behandelte Inhalte von Prosawerken des 17. Jahrhunderts.

Volker Hoffmann: Literatur und Anthropologie (WiSe 2001/02)

Welche Regeln für die Lebensalterbehandlung stellt Herder in seinem „Journal meiner Reise im Jahr 1769“ (postum 1846) auf? Inwiefern weichen das Seldwyler Männerkollektiv und das Individuum Pankraz von diesen Lebensalterregeln ab? Was sind ihre vermutlichen Gründe? (Gottfried Keller: Die Leute von Seldwyla, 1856)

Volker Hoffmann: Vorn Reiz der Wörter und der Wörterbücher (SoSe 2002)

Die Relevanz historischer Wörterbücher (Adelung, Campe Fremdwörterbuch) für die Interpretation von E.T.A. Hoffmanns >Nachtstück< „Der Sandmann“ (1816)

Martin Huber: Literatur der Goethezeit (WiSe 2001/02)

Sie haben etwa 30 Minuten Zeit, um folgende 5 Fragen stichwortartig zu beantworten. Jede Frage wird mit 2 Punkten bewertet.

1. Erklären Sie die Bedeutung des Sturm und Drang für die deutsche Literatursprache.
2. Welche Vorbilder hatte Goethe für die formale Gestaltung des »Werther«. Nennen Sie Charakteristika dieser Romanform.
3. Nennen Sie zwei bedeutende literarisch-kulturelle Zeitschriften der Goethezeit.
4. Nennen Sie Merkmale im Erzählverfahren des »Wilhelm Meister«, die für den Text als »Bildungsroman« relevant sind.
5. In welche drei Phasen unterteilt man die deutschsprachige Romantik? Nennen Sie jeweils einen Autor.

Martin Huber: Deutsche Lyrik und ihre Theorie (17.- 20. Jhd.) (SoSe 2002)

Sie haben etwa 30 Minuten Zeit, um folgende 5 Fragen stichwortartig zu beantworten. Jede Frage wird mit 2 Punkten bewertet.

1. Nennen Sie je einen Vertreter für Naturlyrik aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert.
2. Warum wird die »Ode« zur paradigmatischen lyrischen Form der Empfindsamkeit?
3. Entwickeln Sie kurz Schillers Begriff der »Elegie« und vergleichen ihn mit Goethes Konzeption in der »Römische Elegie V«.
4. Nennen und erläutern Sie ein Beispiel für die artistische Konstruktion des Volkstones in der Romantik.
5. Skizzieren Sie Rilkes Konzept des »Dinggedichts« vor dem Hintergrund symbolistischen Dichtens.

Martin Huber / Fotis Jannidis / Gerhard Lauer: Überblicksvorlesung Literatur des 18. Jahrhunderts (SoSe 2002)

Bitte beantworten Sie die nachfolgenden 10 Fragen in Stichworten. Für jede Frage gibt es einen Punkt. Sie sollten für die Beantwortung etwa 30 Minuten benötigen.

1. Nennen Sie vier Leitbegriffe, mit denen die Forschung die Besonderheiten des 18. Jahrhunderts zu beschreiben versucht
2. Nennen Sie die wichtigsten Grundzüge der Theaterreform Johann Christoph Gottscheds.
3. Lessings Dramen bilden eher die Ausnahme unter den bürgerlichen Trauerspielen. Welche Merkmale sind bei Pfeil, Iffland, Kotzebue und anderen viel gespielten Bühnenaufgebern des 18. Jahrhunderts typisch für das bürgerliche Trauerspiel?
4. Zeigen Sie am Beispiel des „Urgötz“ von Goethe oder an Schillers „Die Räuber“ die für den Sturm und Drang typischen „Unregelmäßigkeiten“.
5. Entwickeln Sie an einem Beispielgedicht B.H. Brockes' Naturauffassung.
6. Skizzieren Sie gattungskonstituierende Elemente der Ballade. Geben Sie jeweils ein Textbeispiel für die verschiedenen Formen der Ballade.
7. Welcher Lyriker ist für die »junge Generation« um 1800 Vorbild?
8. Nennen Sie vier typische Prosaformen des 18. Jahrhunderts und geben Sie jeweils ein Beispiel.
9. Beschreiben Sie die Erzählweise von Goethes »Werther« und skizzieren Sie die Innovationsleistung hinsichtlich einer Modernisierung des Erzählers.
10. Nennen Sie einige Komponenten des Bildungsbegriffs in »Wilhelm Meister«.

Georg Jäger: Buchhandelsgeschichte (WiSe 2001/02)

Bitte bearbeiten Sie eine der folgenden Fragen:

1. Beschreiben Sie in Grundzügen die Umorganisation des buchhändlerischen Geschäftsverkehrs im 18. Jahrhundert.
2. Führen Sie die wichtigsten Institutionen auf, die im nationalsozialistischen Staat Zensur ausgeübt haben, und benennen Sie die Kriterien, nach denen indiziert wurde.

Gerhard Lauer: Klassik (en) in der europäischen Kulturgeschichte (WiSe 2001/02)

Bitte beantworten Sie die nachfolgenden fünf Fragen. Stichworte genügen. Sie sollten für die Beantwortung etwa eine ½ Stunde benötigen.

1. Wie heißt der bedeutendste Architekt des Klassizismus, auf den die Architekturgeschichte noch über das 18.

Jahrhundert hinaus immer wieder Bezug genommen hat?

2. Welche Leitmetapher für das klassizistische Stilideal hat Winckelmanns Schrift „Gedancken über die Nachahmung der Griechen in der Mahlerey und Bildhauerkunst“ formuliert?
3. Nennen Sie mindestens drei Stilmerkmale des literarischen Klassizismus.
4. Welcher Leitbegriff bestimmt die politische Konzeption etwa im Spätwerk Schillers?
5. Warum spielt die Diskussion um Versifikation und Prosodie auch in der Weimarer Klassik eine so herausragende Rolle?

Gerhard Lauer: Romantik (SoSe 2002)

Sie finden im Folgenden zwei Frageblöcke A und B. Wählen Sie einen, nur einen davon aus und beantworten Sie die fünf Fragen dieses Aufgabenblocks. Stichworte genügen. Sie sollten für die Beantwortung etwa eine ½ Stunde benötigen.

A

1. Nennen Sie mindestens vier Merkmale des romantischen Romans.
2. Welche nicht-klassizistischen Textgattungen haben die Romantiker gesammelt?
3. Nennen Sie mindestens zwei Leitmetaphern romantischer Lyrik.
4. Nennen Sie mindestens zwei Titel typisch romantischer Dramen.
5. Was ist progressive Universalpoesie?

B

1. Welche Bücher wollten die Romantiker nachahmen, ja überbieten?
2. Welche Textgattungen integrieren etwa Novalis Roman „Heinrich von Ofterdingen“ oder Schlegels „Lucinde“?
3. Für welche Textgattung wird der Schlussteil der "Nachtwachen des Bonaventura" zur prägenden Vorlage?
4. Welche Rezeptionshaltung setzt romantische Kunst voraus?
5. Nennen Sie mindestens zwei Titel ästhetischer Schriften der Frühromantik.

York-Gotthart Mix: Dramen und Dramentheorie der Aufklärung (WiSe 2001/02)

Erläutern Sie stichwortartig::

1. die Ziele der Theaterreform J.C. Gottscheds,
2. die Gattungsproblematik des bürgerlichen Trauerspiels,

3. die Charakteristika der sächsischen Typenkomödie,
4. die Selbstkritik der Aufklärung in G.E. Lessings Lustspiel »Minna von Barnhelm«

Dietz-Rüdiger Moser: Sechs Vorlesungen zur bayerischen und deutschen Kulturgeschichte: 4. Von der Aufklärung zum Biedermeier

1. Wie christlich war die »Aufklärung«? Erläutern Sie diese Frage an den beiden Oratorientexten von Gottfried van Swieten für Joseph Haydns »Schöpfung« und »Jahreszeiten« (1799 und 1801).
2. Was heißt »romantische Liebe«? Erläutern Sie diese Frage an Johann Wolfgang von Goethes »König in Thule« und Heinrich Heines »Lorelei«.

Gerhard Neumann: „Liebe und Literatur II“ (WiSe 2001/02)

1. Welche Theorien über Liebe und Sexualität kennen Sie aus dem 20. Jahrhundert?
2. Welche Rolle spielt das Thema Liebe in Thomas Manns Roman „Der Zauberberg“?
3. Grenzen Sie die Liebeskonzepte Musils und Arthur Schnitzlers von demjenigen Thomas Manns ab.
4. Welche Rolle spielt die Naturwissenschaft in der Diskussion um die Liebe im 20. Jahrhundert?

Gerhard Neumann: Literaturwissenschaft als Kulturwissenschaft (SoSe 2002)

1. Welche Definitionen des Kulturbegriffs sind Ihnen bekannt?
2. Seit wann gibt es eine Kulturwissenschaft und seit wann ist sie für die Literaturwissenschaft von Bedeutung?
3. Welches Konzept einer künftigen Kulturwissenschaft entwerfen Hartmut Böhme/Matussek in ihrem Buch?
4. Skizzieren Sie am Beispiel eines literarischen Textes, wie dieser durch kulturwissenschaftliche Deutung an Profil gewinnt.

Clemens Porschlegel: Engagierte Literatur (SoSe 2002):

1. Resümieren Sie stichwortartig Sartres Konzept der ‚littérature engagée‘.
2. In welchem Text hat Roland Barthes sein Konzept der ‚écriture‘ entwickelt?
3. Wann ist André Malraux' Roman »La Condition Humaine« erstmals erschienen?
4. Nennen Sie zwei deutsche Vertreter/Werke aus der deutschen Literatur.

Bernd Scheffer: Zur Lesbarkeit der medialen Welt I (WiSe 2001/02)

Unter Berücksichtigung der etwa 30 Minuten Bearbeitungszeit, die Sie für diesen Aufgabenteil haben: Skizzieren Sie aus der Vorlesung eine wichtige These, die Ihnen besonders interessant erschien und kommentieren Sie diese These auch kurz.

Bernd Scheffer: Zur Lesbarkeit der medialen Welt II (SoSe 2002)

Skizzieren Sie einige wesentliche Grundannahmen aus der Vorlesung des Sommersemesters und verweisen Sie auch kurz auf Beispiele - natürlich unter Berücksichtigung der etwa 30 Minuten Bearbeitungszeit.

Hermann Timm: Die Bibel als Literatur. Das »Buch der Bücher« für Germanisten (WiSe 01/02)

Für jede richtige Antwort gibt es einen Punkt.

1. Was ist die „Septuaginta“ und wann ist sie entstanden?
2. Was ist der „Tenach“ und wann etwa ist er kanonisiert worden?
3. Wodurch unterscheidet sich der „Tenach“ vom „Alten Testament“?
4. Welches sind die Quellenschriften des „Pentateuch“?
5. Was ist der Unterschied zwischen „Deuteronomium“ und „Deuteronomistischem Geschichtswerk“?
6. Wie lautet die kanonische Reihenfolge der „Synoptiker“ und wie sind sie genetisch voneinander abhängig?
7. Nennen Sie fünf Gleichnisse Jesu.
8. Nennen Sie mindestens drei Unterscheidungsmerkmale zwischen den „Synoptikern“ und dem Johannesevangelium.
9. Nennen Sie eine mittelalterliche „Evangelienharmonie“.
10. Wann ist die „Biblia deutsch“ entstanden?